Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 592. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag den 19. Dezember 1859.

Telegraphische Depeschen.

London, 18. Dezember. Die „Times" bringt ein Gerücht, nach welchem Lord Russell wegen Uneinigkeit mit Lord Palmerston seine Demission zu nehmen beabsichtigte. Hierin liege die Ursache der Kongreßverzögerung. Nach dem „Observer" ist kein Konflikt wegen des Suezkanals zu befürchten.

Kopenhagen, 17. Dezember, Nachmittags. Schloß Frederiksborg steht in Flammen. Der König leitet in Person die Löschanstalten.

Kopenhagen, 17. Dezember, Abends. Schloß Frederiksborg ist vollständig abgebrannt. Die sehr werthvolle Gemäldesammlung ist verloren. (Tel. Dep. der Bresl. Mont.-Z.)

Hamburg, 18. Dezember, Vorm. In der gestern stattgehabten Sitzung der Bürgerschaft, die bis 1 Uhr Nachts gedauert, wurde von sämmtlichen Rednern, mit Ausnahme eines, der Antrag des Rathes in der Verfassungsangelegenheit als durchaus unannehmbar dargestellt. Bei den desfallsigen Debatten war die Linke für sofortige Verwerfung des Antrages und für Erwählung eines Ausschusses behufs Angabe der nach Ansicht der Bürgerschaft allein zuläßigen Aenderungen. Das Centrum wollte dagegen vor Verwerfung des Antrages erst den Bericht eines besonderen Prüfungsausschusses. Dieser Antrag des Centrums wurde angenommen und der Ausschuß gewählt.

Stockholm, 17. Dezember, Nachm. Nachdem in der heutigen Sitzung des Reichstages der Bürgerstand eine enthusiastische Manifestation zu Gunsten der italienischen Frage gemacht hatte, beschloß die ganze Kammer einstimmig eine Adresse an den König, welche die Bitte ausspricht, daß Schweden bei dem Kongresse für das Selbstbestimmungsrecht Italiens wirken möge.

Telegraphische Nachrichten.

London, 17. Dezember. Die heutige „Morning-Post" sagt, die Einwilligung Englands in den Bau des Suez-Kanals hieße Egypten von der Türkei zum Besten Frankreichs trennen; England unterstütze die Pforte bei ihrer desfallsigen Weigerung. (S. die telegr. Dep. in Nr. 591 d. Z.)

Paris, 16. Dezember. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Madrid vom heutigen Tage hatten die Mauren am 15. d. mit 15,000 Mann eine Redoute auf dem linken Flügel angegriffen, waren aber mit Verlust zurückgeschlagen worden. Die Mauren verloren 1500, die Spanier 156 M.

Madrid, 16. Dezember. Gestern griffen 15,000 Mauren unsere Verschanzungen auf dem linken Flügel an. General Ros umzingelte deren rechten Flügel und warf den Feind mit dem Bayonnet zurück. Unsere Artillerie brachte demselben große Verluste bei. Die spanischen Truppen zeigten viel Muth. Die Generale Gasset und Garcia zeichneten sich hierbei aus. Die feindliche Kavallerie, welche sich zum erstenmale gezeigt, wurde mit Leichtigkeit geschlagen. Die Marokkaner verloren 1500 Mann, die Spanier hatten 30 Todte und 126 Verwundete.

Preußen.

Berlin, 17. Dez. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem großherzoglich badenschen Kammerherrn und Hofmarschall Ihrer kaiserlichen Hoheit der verwittweten Großherzogin von Baden, Stephanie, Freiherrn Roth von Schreckenstein, und den großherzoglichen Stadtdirektor Kuntz zu Baden, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem großherzoglichen Oberpostmeister Fischer zu Baden und dem großherzoglich sächsischen Hofrath und Ober-Bibliothekar Dr. Preller zu Weimar den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Hauptmann a. D. und Friedensgerichtsschreiber Wachter zu Cochem den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem emeritirten Organisten und Kirchschullehrer Wien zu Malga, im Kreise Neidenburg, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner den Domänenpächtern, Ober-Amtmännern Eggeling zu Gatersleben, Rimpau zu Schlanstedt und Elsner zu Rosenburg, sämmtlich im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Charakter als Amtsrath zu verleihen; so wie den bisherigen Staats-Anwalts-Gehilfen, Gerichts-Assessor Dirksen in Perleberg, zum Staats-Anwalt zu ernennen, und es ist demselben das Amt als Staats-Anwalt bei den Kreisgerichten in Spandau und Neu-Ruppin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neu-Ruppin, übertragen worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Köln hier wieder angekommen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem General der Kavallerie von Wedell, General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, so wie dem General-Major von Sydow, Kommandanten, und dem Hauptmann von Iwanow, Platzmajor der gedachten Bundesfestung, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht ihnen verliehenen Verdienst-Medaille zu ertheilen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Giese, Hauptm. 3. Kl. von der 3. Ingen.-Insp., zum Hauptm. 2. Klasse, Rotte, Pr.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp., zum Hauptm. 3. Klasse, Henning, Sec.-Lt. von derselben Insp., zum Pr.-Lt. befördert. Freihr. v. Wallbrunn, Hauptm. von der 1. Ingen.-Insp., behufs seiner Verwendung im Fortifikationsdienst, von dem Verhältniß als Kommdr. der 1. Komp. der Garde-Pionn.-Abth. entbunden. v. Owstien, Hptm. von der 1. Ing.-Insp., zum Kommdr. der 1. Komp. der Garde-Pionn.-Abth. ernannt. Lüdecke, Sec.-Lt. von der 1. Ing.-Insp., zur Garde-Pionn.-Abth., Hindorf, Hauptm. von der 1. Ing.-Insp., zur 3. Ing.-Insp. versetzt. v. Donat II., Hauptm. à la suite des 22. Inf.-Regts., unter Belassung in seinem Verh. als Direktions-Assistent bei der Gewehrfabrik in Spandau, zu den Offiz. von der Armee versetzt. v. Obernitz, Major, aggr. dem 1. Garde-Regt. zu Fuß und persönl. Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen kgl. Hoheit, Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, Rittmeister vom Garde-Kürassier-Regiment und persönlicher Adjutant des Prinzen Georg von Preußen königl. Hoheit, v. Massow, Rittm. aggreg. dem Garde-Drag.-Regt. und persönl. Adjut. des Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen königl. Hoheit, v. Auer, Major aggr. dem 31. Inf.-Regt. und Adjutant bei dem Chef des Generalstabes der Armee, v. Witzendorff, Major aggr. dem Generalstabe der Armee und persönlicher Adjut. des Prinzen Carl von Preußen königl. Hoheit, v. Maltzahn, Rittm. vom 2. Hus.-Regt. und kommandirt zur Dienstleistung als persönl. Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen königl. Hoheit, sämmtlich in Folge der Uebertragung ihrer Gehälter auf den Etat der Gehälter der Adjutantur-Offiziere, à la suite der bezüglichen Truppentheile 2c. gestellt. v. Drigalski, Sec.-Lt. vom 26. Inf.-Regt., der Abschied bewilligt. Starost, Pr.-Lt. a. D., zuletzt im 13. Inf.-Regt., ins 1. Aufg. des 1. Bats. 23. Landw.-Regts. einrangirt. Otto, Proviantmeister in Neisse, bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Krienes, Geh. Kriegsrath, mit Führung der Geschäfte des Chefs bei der Abtheilung für die Servis- und Garnisonverwaltungs-Angelegenheiten im Militär-Oekonomie-Departement beauftragt. Otto, Proviantmeister in Neisse, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Riedel, Proviantmeister in Glaz, nach Neisse. Preuß, Proviantmeister in Pillau, nach Glaz versetzt. Brachvogel, Militär-Intendantur-Sekretär und Referendar bei der Intendantur des 6. Armee-Corps, mit Wahrnehmung der Vorstandsstelle bei dem Proviant-Amte in Pillau beauftragt. Greßler, Proviant-Amts-Assistent in Silberberg, nach Mainz versetzt. Hochhaus, Intendantur-Secretär a. D., als Intendantur-Secretär beim VII Armee-Corps wieder angestellt. Kloidt, überzähl. Intendantur-Secretär vom Garde-Corps, zum etatsm. Intendantur-Secretär, Rade, Secretariats-Assistent von der Intendantur des VII. Armee-Corps, zum überzähl. Intendantur-Secretär ernannt. Paprosch, überzähl. Intendantur-Secretär vom V. Armee-Corps, zum Garde-Corps versetzt. Stein, überzähl. Intendantur-Registrator bisher zur Dienstleistung beim Kriegsministerium zum etatsmäßigen Registrator bei der Intendantur des IV. Armee-Corps ernannt. Hammer, Intendantur-Rath beim IV. Armee-Corps, zur Dienstleistung bei der Bekleidungs-Abtheilung des Militär-Oeconomie-Departements kommandirt. Menger, Intendantur-Assessor beim Garde-Corps, zum II. Armee-Corps versetzt. Dr. Steinberg, Ober-Stabsarzt und Marine-Arzt 1. Klasse, zum General-Arzt der Marine mit dem Range eines Korvetten-Kapitäns und gleichstehend den Corps-General-Aerzten der Armee.

Berlin, 17. Dezember. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des General-Majors Freiherrn v. Manteuffel und des Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen und empfingen den Handelsminister v. d. Heydt. — Gestern erschien Se. königliche Hoheit mit JJ. kk. HH. dem Prinzen Karl, der Frau Prinzessin Friedrich Karl und dem Prinzen Georg in der Oper; JJ. kk. HH. die Frau Prinzessin Karl, die Prinzen Albrecht (Sohn), Friedrich und andere hohen Herrschaften wohnten der Vorstellung im königlichen Schauspielhause bei. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl kehrte nach dem Schlusse der Oper mit Gefolge wieder nach Potsdam zurück.

— Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande ist von der Masernkrankheit so weit hergestellt, daß sie das Bett, aber noch nicht das Zimmer verlassen kann. Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Marie der Niederlande ist von derselben Krankheit völlig genesen und macht bereits tägliche Spazierfahrten. — Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Sagan fuhr heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam, stattete Ihrer Majestät der Königin einen längeren Besuch ab und kehrte um 2 Uhr Nachmittags wieder hierher zurück. — Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor ist von Schloß Rauden hier eingetroffen.

— Der General von Bonin, welcher am Mittwoch bei Sr. k. H. dem Prinz-Regenten seine persönliche Meldung als kommandirender General des 8. Armee-Corps gemacht hat, begiebt sich heute auf seinen Posten nach Koblenz. — Der Handelsminister Herr v. d. Heydt und die Ministerial-Direktoren, welche dem Herrn Minister nach Koblenz gefolgt waren, sind gestern Abend wieder hierher zurückgekehrt. — Der General-Lieutenant Graf Waldersee ist gestern Abend von Frankfurt a. M. wieder hier eingetroffen. — Der bisherige Vertreter Portugals am hiesigen Hofe, v. Roboredo, ist gestern vom herzoglichen Hofe zu Koburg wieder hierher zurückgekehrt, wird bis Ende Dezember noch in Berlin seinen Aufenhalt nehmen und alsdann nach London abreisen. (Pr. Z.)

— In Betreff des gestern berichteten Mordversuches, den der Hotel-garni-Vermiether von Hazebrouk auf den Weinhändler Trarbach gemacht hat, hört man weiter, daß Hr. Trarbach sich anscheinend außer Lebensgefahr befindet, da der Schuß nur die linke Schulter getroffen hat und das eingedrungene Schrot aus der Wunde entfernt werden konnte. Auch der zweite Schuß, den der v. H. gegen seine linke Brust abgefeuert hat, ist ohne die beabsichtigte Wirkung geblieben, da die Schrote, durch den Mantel und die dicke Winterkleidung geschwächt, ihm nur eine unbedeutende Wunde in der Brust zugefügt haben. Er ist deshalb, nachdem er von dem gerichtlichen Physikus untersucht und außer aller Gefahr erklärt worden, noch an demselben Tage zur gerichtlichen Haft gebracht worden, und soll bereits ein vollständiges Geständniß der That abgelegt haben.

[Erschießung eines Gefangenen im Zellengefängniß.] Wie bereits mehrfach mitgetheilt, ist wegen der im August d. J. im Zellengefängniß bei Moabit erfolgten Tödtung des Strafgefangenen Jacobi die Anklage gegen den Ober-Aufseher Johann Friedrich Gustav Kügler, welcher dem ihn begleitenden Soldaten den Befehl zum Schießen ertheilt hat, erhoben worden; es stand gestern zur Verhandlung derselben Termin vor dem Kreis-Schwurgericht hierselbst an. Die Anklage lautete auf Todtschlag. Der Thatbestand ist in der Kürze folgender: Am 23. August d. J. sollte gegen den Sträfling Jacobi wegen Mißhandlung eines Mitgefangenen eine Disziplinarstrafe vollstreckt werden. Der Angeklagte war beauftragt, dem Jacobi die Zwangsjacke anzulegen, dieser widersetzte sich und veranlaßte den Angeklagten dadurch, dem Grenadier Uebe den Befehl zum Feuern zu geben. Uebe führte den Befehl aus und erschoß den Sträfling. Die Anklage behauptet nun, daß Kügler in seiner Eigenschaft als Ober-Aufseher nicht befugt war, den Befehl, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, zu ertheilen, und daß er unzweifelhaft in dem Augenblick, als er diesen Befehl ertheilte, die Absicht hatte, den Jacobi zu tödten. Das nähere Sachverhältniß wird sich aus dem weitern Berichte klar ergeben. Angeklagter erklärte sich für nichtschuldig, und erzählte dann, daß er seine erste Erziehung im elterlichen Hause genossen, daß er bis zum 14ten Jahre die Realschule in Jauer besucht und demnächst die Stellmacher-Profession erlernt habe. Dann habe er seiner Militärpflicht genügt, und vom März 1851 bis zum 1. Nov. 1856 sei er in der Strafanstalt zu Spandau als Gefangenen-Aufseher angestellt gewesen und demnächst als Ober-Aufseher nach dem Zellengefängniß zu Moabit versetzt, woselbst ihm auch eine Wohnung angewiesen sei. Am 23. August d. J. habe er, wie gewöhnlich, die Funktion gehabt, diejenigen Gefangenen, welche sich eines Vergehens schuldig gemacht, in die Strafzelle zu führen. Es habe an dem Tage in dem Direktorialzimmer eine Verhandlung mit dem Jacobi stattgefunden, weil er sich gegen einen seiner Mitgefangenen vergangen. Er, der Angeklagte, habe vor der Thür gestanden, als Jacobi das Zimmer verließ, ohne daß ihm die Erlaubniß dazu ertheilt war. Jacobi sei sehr aufgeregt gewesen und habe Drohungen ausgestoßen. Nachdem derselbe in das Zimmer zurückgeführt worden, habe er (der Angeklagte) von dem Inspektor Anton Befehl erhalten, Militär zu requiriren. Er habe darauf zwei Grenadiere geholt, und als er mit diesen zurückgekehrt sei, wäre Jacobi bereits in die Strafzelle geführt worden. Da der Polizei-Inspektor den Befehl ertheilt, dem Jacobi die Zwangsjacke anzulegen, so habe er sich in Begleitung des Zörner und eines als Kalefaktor fungirenden Strafgefangenen nach dieser Zelle begeben. Er habe darauf den Jacobi belehrt, wie er sich zu benehmen habe und ihn aufgefordert, sich die Zwangsjacke anlegen zu lassen. Jacobi habe gedroht und geschimpft, und es sei deshalb dem Pol.-Insp. Anton Mittheilung gemacht, daß derselbe nicht zu bändigen sei. Da auch die Ermahnungen des P.-Inspektors nicht gefruchtet hätten, so habe dieser verfügt, daß Jacobi bei Tage die Zwangsjacke, Nachts aber Fesseln tragen sollte. Als Anton die Zelle verlassen, sei er (der Angekl.) an Jacobi herangetreten, habe ihn nochmals aufgefordert, sich zu fügen, indem er ihm gesagt, daß es ja keine so schwere Strafe sei, daß dieselbe auch gemildert werden würde, wenn er sich ruhig verhalte. Jacobi habe sich aber nicht beruhigen lassen, und als ihm die Zwangsjacke mit Gewalt angelegt werden sollte, die Arme erhoben und um sich geschlagen. Er habe einen Schlag nach dem Aufseher Zörner geführt, aber nicht diesen, sondern ihn (den Angekl.) getroffen. Es habe ihm (dem Angekl.) geschienen, als ob das Leben des Zörner bedroht gewesen sei, und er wisse selbst nicht, wie er dazu gekommen, daß er nicht von seiner eignen Waffe Gebrauch gemacht habe. Die Soldaten hätten während dieses Versuches außerhalb der Zelle gestanden, deren Thür offen gewesen sei. Durch dies Ereigniß sei er so aufgeregt worden, daß er den Soldaten zugerufen: „Stoßt ihn nieder!" Die Soldaten seien Beide mit gefälltem Bajonett in die Zelle getreten und auf Jacobi zugegangen, den sie mit den Bajonetten berührt hätten. Plötzlich seien sie zurückgewichen und er habe gesehen, daß Jacobi die Bajonette angefaßt hatte. Aus Furcht und Bestürzung habe er nunmehr den Grenadier Uebe aufgefordert zu laden, was dieser auch gethan. Er habe nur geglaubt, daß Jacobi ihm entwischen wolle, er könne sich jedoch heute nicht mehr klar erinnern, ob er wirklich Feuer kommandirt habe. Da die Zeugen dies aber sämmtlich bekundet hätten, so müsse es wahr sein. Präs.: In Ihren frühereren Verhören Sie gradezu gesagt, Sie hätten wiederholt Feuer kommmandirt. Angekl.: Ich habe in der Voruntersuchung dasselbe gesagt, wie heute. Die verlesene Stelle aus dem Protokoll ergiebt die Richtigkeit der Vorhaltung des Präsidenten. Angekl.: Ich will es auch nicht bestreiten. Uebe stand etwa 5 bis 6 Schritt von Jacobi ab, als er schoß. Präs.: Hat Uebe auf Jacobi gezielt? Angekl.: Ich glaube nicht. Er hatte das Gewehr nicht angelegt. Ich war übrigens so bestürzt, daß ich selbst nicht recht weiß, was ich alles gesagt habe. Präs.: Wenn Uebe nur 5 bis 6 Schritt von Jacobi entfernt stand, mußte Ihnen doch klar sein, was daraus folgen müsse, wenn Sie einen solchen Befehl gaben. Was dachten Sie denn, als Sie den Befehl gaben, den Jacobi niederzustoßen? Angekl.: Meine Absicht war, ihm durch Schreck oder durch eine Verletzung zu zeigen, daß Ernst gemacht werde, wenn er sich noch länger widersetze. Der Person des Jacobi gegenüber mußte man ein Unglück befürchten. Präs.: Ich muß gestehen, daß ich nicht einzusehen vermag, wie der Befehl, Jemanden niederzustoßen, noch als Drohung gelten soll. Angekl.: Ich war zu bestürzt. Präs.: Was geschah, als Uebe geschossen hatte? Angekl.: Jacobi stand noch einen Augenblick, ging dann nach seiner Pritsche und legte sich auf die rechte Seite. Präs.: Wissen Sie, daß die Kugel dem Jacobi durch das Herz gegangen ist, und daß man dieselbe in der Zelle gefunden hat? Was dachten Sie denn, als Sie Feuer kommandirten? Angekl.: Das weiß ich eigentlich selbst nicht Nur aus Furcht und Schrecken habe ich überhaupt laden lassen. Präs.: Können Sie uns diese Ideen nicht etwas klarer machen? Angek.: Nein. Es kam mir nur darauf an, den Jacobi unschädlich zu machen. — Der Präsident bestätigt, daß Jacobi einenböswilligen Charakter gehabt und öfter Discipliuarstrafen habe erleiden müssen. Präs.: Es ist doch auffällig, daß Sie, Zörner und die beiden Soldaten nicht die Gewalt gehabt haben sollen, den Jacobi zu zwingen, und wenn dies nicht möglich, so konnten Sie doch noch mehr Beamte zu Hilfe rufen. Ich dächte, ein einzelner unbewaffneter Mensch wäre zu zwingen gewesen. Angeklagter: Ich sah in diesem Augenblick nur die Verantwortlichkeit, wenn Jacobi einen meiner Begleiter verletzt hätte. Der Staatsanwalt, Herr Meyen, hält dem Angeklagten vor, daß er in seiner Instruktion über den Gebrauch der Waffen Vorschriften habe. Der Angeklagte giebt zu, die Instruction zu kennen, will aber an dieselbe in diesem Momente gar nicht gedacht haben. — Durch die hierauf erfolgte Beweisaufnahme wird der Thatbestand so dargethan, wie ihn die Anklage hinstellt; die beiden Grenadiere bekunden namentlich, daß der Angeklagte dreimal den Befehl zum Schießen gegeben und daß Uebe erst beim drittenmale geschossen habe. Die Vorgesetzten des Angeklagten geben demselben das Zeugniß eines tüchtigen, zuverlässigen und besonnenen Beamten, **die Dienst-Instruktion giebt ihm indessen nicht das Recht, namentlich einem einzelnen Gefangenen gegenüber von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.** — Der Staatsanwalt hielt nach beendeter Beweisaufnahme die Anklage aufrecht, indem er die Absicht des Angeklagten, den Jacobi zu tödten, durch den ganzen Vorgang für nachgewiesen erachtete. Eventuell aber führte er aus, daß jedenfalls eine Körperverletzung vorliege, welche den Tod zur Folge gehabt. — Nach der Vertheidigungsrede des Rechts-Anwalts Simson, der mit großer Beredtsamkeit die dem Angeklagten zur Seite stehenden Entschuldigungsgründe hervorhob, erklärten die Geschworenen den Angeklagten **des Todtschlags für schuldig, nahmen jedoch an, daß er durch einen rechtswidrigen Angriff zum Zorne gereizt und ferner, daß er aus Bestürzung und Schrecken über die Grenzen der Vertheidigung hinausgegangen sei.** — In Folge dieses Wahrspruchs sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei. Der Staatsanwalt behielt sich jedoch die Erhebung einer neuen Anklage vor. Die Verhandlung dauerte von Morgens 9 bis Abends 7½ Uhr. (Publ.)

Köln, 16. Dezbr. [Die feierliche Eröffnung der Rheinbahn Mainz-Köln] ist gestern vor sich gegangen. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Großherzog von Hessen-Darmstadt wohnten zuerst dem Mahle im großen Akademie-Saale zu Mainz bei, gegen 1 Uhr Nachmittags fand darauf die Abfahrt vom mainzer Bahnhofe statt, welche der Großherzog nur bis Bingen mitmachte, wo er ausstieg, um sich nach Darmstadt zurück zu begeben. Die Bewohner aller von der Bahn berührten Orte hatten sich versammelt, um der Eröffnung derselben beizuwohnen; ein größerer Empfang von Bürgern und Behörden mit Musik und Kanonenschüssen fand in Koblenz statt; bei eintretender Dunkelheit sah man auf den Bahnhöfen Fackeln leuchten und in ihrem Scheine bei Musik wurde der Prinz in Bonn von Professoren und Studenten, Militär und Bürgern begrüßt. „Nirgends aber" — berichtet die „Köln. Z." — „war der Empfang glänzender und reicher wie in unserer alten Stadt. Als wir ihren Mauern nach einer Fahrt von fünf und einer viertel Stunde nahten, blitzten uns schon von fern die Freudenfeuer entgegen; hin und wieder brannten an der Verbindungsbahn Pechkränze, dann entfaltete sich der neue Güterbahnhof vor dem Gereonsthore mit seinen weitläufigen Gebäuden im Glanze hundertfacher Lichtrr. Wir flogen durch die Stadtmauer und gelangten in ein Feuermeer von bengalischen Flammen, das sich bis in den Central-Bahnhof fortsetzte, und hier ergriff die Festgenossen erst das höchste Erstauuen, denn die breiten, mächtigen Glashallen glühten von der wunderbarsten Beleuchtung und machten den Eindruck, als sähe man einen Zauberpalast aus den Mährchen von Tausend und eine Nacht. Dazu dröhnte tausendstimmiges Jauchzen und schmetternde Hörnertöne in den dunkeln Abend, den die Freude der Menschen in einen neuen Tag umgewandelt zu haben schien." Als die zahlreichen Wagen des von zwei reich geschmückten Lokomotiven geförderten Zuges sich ihrer Gäste entladen hatten, empfing Oberbürgermeister Stupp, umgeben von den Beigeordneten und Stadtverordneten, den Prinzen Friedrich Wilhelm im großen Wartesaal mit einer Anrede, welche dieser mit einem herzlichen Danke für den Empfang erwiderte. Darauf begab sich,

begleitet von Vorstehern der rheinischen Gesellschaft, Se. königl. Hoheit mit den Spitzen der Behörden in die obern, aufs festlichste gezierten Räume des Gebäudes, wo der kölner Männergesangverein unter Leitung des Musikdirektors F. Weber mit bekannter Meisterschaft einen „Sängergruß" vortrug, eine Zusammenstellung einiger Liedermelodien mit neu untergelegten, auf die Festlichkeit passenden Worten. Als dann Se. königl. Hoheit auf den Balkon hinaus trat, erstrahlte plötzlich die Nordseite des Domes in herrlichster Beleuchtung. Im neu dekorirten Gürzenich waren Tafeln für fast 500 Personen aufgestellt. An der auf der Estrade stehenden Fürstentafel saß der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, umgeben von dem Kardinal-Erzbischof von Köln, dem Prinzen Woldemar von Holstein-Glücksburg, dem Handelsminister v. d. Heydt, dem hessischen Minister v. Dalwigk und den höchsten Militärs und Beamten der Rheinprovinz und Hessens. Den ersten Toast brachte der Präsident der rheinischen Eisenbahndirection, Geh. Commerzienrath G. Mevissen, aus, den der Prinz Friedrich Wilhelm mit folgenden Worten erwiderte: **„Meine Herren! Indem ich heute an der Stelle meines allergnädigsten Herrn Vaters stehe, habe ich zunächst in Seinem Namen Sein tiefes Bedauern auszusprechen, daß Er verhindert ist, in Ihrer Mitte hier zu erscheinen. Das schwere Verhängniß aber, das leider seit Jahren unser Vaterland heimgesucht hat, nöthigt Ihn, in der Nähe des königlichen Bruders zu weilen, und es ist mir der Auftrag geworden, Ihnen hier auszusprechen, was Sie alle wissen: daß mein Vater mit der vollsten und wärmsten Theilnahme heute in Gedanken unter Ihnen weilt.** (Lebhafter Beifall.) **Sie wissen, wie viel Ihm daran lag, das heute von uns eingeweihte Werk vollendet zu sehen. Und nun, meine Herren, wenn ich auch von mir sprechen darf: ich, der ich Jahre lang unter Ihnen geweilt habe, freue mich herzlich, die Einweihung des schönen Werkes vollziehen zu können. Möge das Fest eine glückliche Vorbedeutung fruchtbringenden Segens für unser preußisches Vaterland, für die Rheinprovinz und für das weitere deutsche Vaterland sein! In diesem Sinne bitte ich Sie, meine Herren, sich zu erheben, und mit mir anzustoßen auf das Wohl der Rheinlande! Die schöne Rheinprovinz, sie lebe hoch!"** Das Mahl war noch lange nicht zu Ende geführt, als der Prinz Friedrich Wilhelm voll zarter Rücksicht die Tafel aufhob, um sich nach dem reizend geschmückten Casinosaale zu begeben, wo sich unterdeß die Damen Kölns in glänzendem und reichem Kreise eingefunden hatten und wo sofort das von dem städtischen Capellmeister Ferdinand Hiller mit vollständigem Chor und Orchester eingerichtete Concert begann, womit die Eröffnungsfeier schloß.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wihelm von Preußen hatte heute Früh unsere Stadt verlassen, und ist mittelst des um 6½ Uhr von Deutz abgehenden Schnellzuges der Köln-Mindener Bahn nach Berlin zurückgekehrt. Denselben Bahnzug benutzte auch der Chef des Handelsministeriums, Herr v. d. Heydt, um die Rückreise nach Berlin anzutreten. Sicherem Vernehmen nach hat in Veranlassung der gestrigen Feier Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent geruht, den Präsidenten der Direktion der rheinischeu Eisenbahngesellschaft, Kommerzienrath Mevissen, zum Geheimen Kommerzienrath er ernennen, dem Vicepräsidenten jener Gesellschaft, Freiherrn v. Geyr-Schweppenburg, das Ritterkreuz des hohenzollerschen Hausordens, dem Direktor jener Gesellschaft, Geh. Kommerzienrath Abraham Oppenheim, dem Spezialdirektor jener Gesellschaft, Landrath Rennen, sowie dem Abtheilungsbaumeister Berger den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Präsidenten der hessischen Ludwigsbahn, C. Lauteren, sowie dem Oberingenieur derselben Gesellschaft Kramer den rothen Adlerorden virter Klasse zu verleihen. Ferner hat der Großherzog von Hessen den Präsidenten Mevissen und den Direktor Abr. Oppenheim zu Rittern des hessischen Ludwigsordens erster Klasse ernannt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. [Die holsteinische Frage.] Wenn berliner Correspondenzen behaupten, daß Herr von Usedom dahin instruirt sei, für die holsteinischen Stände während des Provisoriums in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein beschließendes Votum zu fordern, so ist diese preußische Auffassung, wenn sie wirklich bestehen sollte, nicht Original. Schon seit dem Einlangen der dänischen Erklärung ist die Frage, ob nicht dem votum consultativum der Stände in den Fällen ein votum decisivum zu substituiren, Gegenstand der Erörterung in den bundestäglichen Kreisen gewesen und man darf allerdings voraussetzen, daß die Antwort des Bundestags auf jene Erklärung eine solche Forderung zu Grunde legen wird, — wir sagen mit Vorbedacht „zu Grunde legen", weil diese Forderung, wenn auf die Spitze getrieben, dem völligen Ausscheiden Holsteins aus dem Verbande der Monarchie gleichstehen würde, was man, aus Rücksichten auf Schleswig, selbst diesseits kaum wünschen kann. Entschieden unrichtig ist es aber, daß Preußen für seine Ansicht sich bereits der Zustimmung Rußlands versichert habe.

Aus Mecklenburg, 16. Dezbr. [Verfassungs-Aenderungen abgelehnt.] Gestern verhandelte der Landtag über das Dictamen der fünf Gutsbesitzer (Pogge-Gevezin, Hand-Braunsberg, Pogge-Blankenhof, Hand-Wotrum, Pogge-Wolkow) wegen der Landesverfassung. Der Antrag, welcher mittelst des Dictamen zum nächsten Landtag intimirt werden sollte, lautet: Der engere Ausschuß möge die Regierungen ersuchen, mit den Ständen auf nächstem Landtage Verhandlungen zu eröffnen, betreffend eine den Bedürfnissen entsprechende Revision event. Veränderung unserer jetzt geltenden verfassungsmäßigen Bestimmungen. Es wurde mit 59 Stimmen gegen 11 beschlossen, den Antrag auf sich beruhen zu lassen.

Oesterreich.

Wien, 17. Dezember. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 4. Dezember d. J. Se. kais. Hoheit Nikolaus Cesarewitsch, Großfürsten und Thronfolger von Rußland, zum Obersten-Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 61, zu ernennen (wie bereits in unserer wiener Korrespondenz in Nr. 591 d. Z. gemeldet worden) und allergnädigst anzuordnen geruht, daß dieses Regiment künftighin dessen Namen zu führen, dagegen der Feldmarschall-Lieutenant Thomas Freiherr von Zobel in die Funktionen als zweiter Inhaber dieses Infanterie-Regiments zu treten hat. (W. Z.)

Wien, 15. Dez. [Die Abdankungs-Gerüchte.] Um noch einmal auf die Abdankungs-Gerüchte zurückzukommen, bemerke ich, daß man in Pesth und Krakau sich davon unterhielt, als noch kein deutsches oder französisches Blatt die entfernteste Andeutung gegeben hatte. Diese Thatsache bestätigt die Meinung, daß die Emigration zu irgend welchem ihrer Zwecke das Gerücht ausgesprengt hat. Es ist dem Vernehmen nach dem Kaiser selbst zu Ohren gekommen und hat zu einer scherzhaften Aeußerung des Monarchen geführt, die in den Salons die Runde macht und mehr als jede ernsthafte Widerlegung dazu beitragen kann, das Sinnlose der Ausstreuung Jedem erkennbar zu machen. Der Kaiser ergriff die Gelegenheit, sich darüber zu äußern in Gegenwart der Kaiserin und des Thronerben; er nahm den letzteren auf die Schulter, und trat, den Arm in den der Kaiserin legend, vor den Spiegel. In dieser Gruppirung wandte er sich an die im Zimmer anwesenden Personen, mit der Frage: „Nun, meine Herren, schaue ich aus wie ein Pensionair?" Ein herzliches Lachen, in welches alle Anwesenden einstimmten, begleitete diese Frage. Einige Tage später brachten die Zeitungen das Gerücht, das inzwischen unter den pariser Correspondenten und an der Börse Eingang gefunden hatte.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. [Empfang des Fürsten Metternich.] Gestern Nachmittags 2 Uhr fuhr das österreichische Gesandtschafts-Personal in drei sechsspännigen Hofwagen durch den Triumphbogen auf dem Carrousel-Platze in die Tuilerien, wo ein Bataillon Garde-Voltigeurs Spalier bildete. Durch den Triumphbogen fahren nur Mitglieder der kaiserlichen Familie und die fremden Gesandten ersten Ranges, wenn sie ihre Beglaubigungsschreiben überreichen wollen. Fürst Metternich-Winneburg wurde vom Kaiser, der von den Würdenträgern der Krone umgeben war, in öffentlicher Sitzung empfangen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohnte der Feierlichkeit bei. Fürst Metternich richtete an den Kaiser, nach dem „Moniteur", folgende Worte:

„Sire! Der Kaiser, mein Herr, welcher mir die Ehre erwiesen, mich zu seinem Gesandten bei Ew. kaiserlichen Majestät zu ernennen, hat mich besonders beauftragt, Sie von dem Werthe zu überzeugen, den er auf Ihre persönliche Freundschaft legt. Nichts würde meinem erhabenen Gebieter angenehmer sein, als zu sehen, daß sich die Beziehungen des guten Einverständnisses und der Freundschaft, mit denen die allgemeinen Interessen Europa's so eng verknüpft sind, mehr und mehr vollenden und befestigen. Glücklich und stolz, wenn meine Bemühungen zur Aufrechthaltung des vollkommensten Verständnisses zwischen den beiden Regierungen sollten beitragen können, wage ich, Ew. Majestät zu bitten, mir das hohe Wohlwollen, von dem Sie mir schon so köstliche Proben zu geben mich gewürdigt haben, wohl zu bewahren. In der Hoffnung, daß Ew. Majestät diesen Wunsch erhören und fortfahren werden, mir dieselbe Güte und dasselbe Vertrauen zu beweisen, habe ich die Ehre, Ihnen mein Beglaubigungsschreiben zu überreichen."

Darauf antwortete der Kaiser Folgendes:

„Ich habe die feste Hoffnung, daß die so glücklich wiederhergestellten Beziehungen zwischen dem Kaiser von Oesterreich und mir durch eine aufmerksame Prüfung der Interessen beider Länder nur freundschaftlicher werden können. Seit ich den Kaiser gesehen habe, lege ich meinerseits einen großen Werth auf seine persönliche Freundschaft. Ein aufrichtiges Einverständniß zwischen uns wird, ich zweifle nicht daran, durch die Wahl erleichtert, die er in einem Repräsentanten getroffen hat, dessen versöhnender Geist wohl bekannt ist, und der auf mein Vertrauen wie auf meine Achtung so großen Anspruch hat."

Amerika.

Newyork, 3. Dez. Der wegen der Geschichte von Harper's Ferry zum Strange verurtheilte Capitän John Brown ist gestern in Charleston hingerichtet worden. Er ging dem Tode muthig entgegen. Gestern Abends fanden hier eine Menge Versammlungen statt, zu dem Zwecke, Sympathien für ihn kundzugeben.

Breslau, 17. Dezember. [Der breslauer Kreistag] hielt gestern eine Sitzung, zu welcher, in Folge des bekannten Ministerial-Reskripts, diesmal auch die jüdischen Rittergutsbesitzer des Kreises eingeladen waren. Nach erfolgter Einführung derselben durch den königl. Kommissarius, Herrn Landrath v. Ende, erhob Herr v. Haugwitz den üblichen, nutzlosen Protest. Der Herr Landrath sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß es im eigenen Interesse der Juden wäre, wenn sie auf den Kreistagen nicht erscheinen wollten, da die ihnen seit 50 Jahren eingeräumten Freiheiten schließlich eine Reaction herbeiführen müßten, die nur zum großen Schaden der Juden ausfallen dürfte. Herr Graf Saurma-Jeltsch kündigte für den nächsten Kreistag folgenden Antrag an:

daß den jüdischen Rittergutsbesitzern für das jedesmalige Nichterscheinen auf dem Kreistage eine Entschädigung von zwei Friedrichsd'or aus der Kreiskasse bewilligt werde.

(Bresl. Mont.-Z.)

---

* Der artistische Direktor des Viktoriatheaters in Berlin, Herr Julius Cornet, früher Direktor des hamburger Stadttheaters und dann der wiener Hofoper, wäre neuerdings fast durch Kohlendampf erstickt worden. Mit vieler Mühe konnte er sich noch bis zur Thüre bewegen, doch fiel er dort halbbetäubt einige Stufen einer Treppe herab. Er hat Mirani's Charaktergemälde: „Eine Judenfamilie" für das neue Viktoriatheater angekauft, welches am 20. d. Mts. eröffnet werden soll.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Der Artikel der heutigen „Mornig-Post" in Betreff der Suez-Angelegenheit wirkte ungünstig auf die Börse. Die 3proz. eröffnete zu 70, 45, hob sich auf 70, 60 und schloß zu diesem Course in besserer und ziemlich belebter Haltung. An der Börse wollte man wissen, daß das Befinden des Prinzen Jerome kein befriedigendes sei; man wollte auch wissen, daß Kisseleff der erste und Balabine der zweite Bevollmächtigte Rußlands beim Kongreß sein werde.

Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 60. 4½proz. Rente 96, 90. 3proz. Spanier 43⅜. 1proz. Spanier —. Silber-Anl. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 575. Credit-mobilier-Aktien 851. Lombard. Eisenbahn-Aktien 576. Franz-Joseph —.

London, 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 Fl. 55 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5 Sch. Silber 62.

Consols 95⅝. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22¼. Sardinier 85. 5proz. Russen 109¾. 4½proz. Russen 100½.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Noten-Umlauf von 20,748,120 Pfd. und einen Metallvorrath von 16,999,882 Pfd.

Wien, 17. Dezember, Mittags 12 Uhr 45 Min. Geringeres Geschäft. Neue Loose 105, 50.

5proz. Metalliques 75, —. 4½proz. Metalliques 65, 80. Bank-Aktien 915. Nordbahn 199, —. 1854er Loose 116, —. National-Anlehen 82, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 278, 80. Kredit-Aktien 218, —. London 123, —. Hamburg 93, —. Paris 49, —. Gold 122, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 178, 50. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Etwas matter in Folge der niedrigeren wiener und pariser Notirungen; Umsatz bedeutend.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 137½. Wiener Wechsel 94. Darmstädter Bank-Aktien 180. Darmstädter Zettelbank 225. 5proz. Metalliques 60. 4½proz. Metalliques 52¾. 1854er Loose 90½. Oesterr. National-Anleihe 63⅛. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 260. Oesterr. Bank-Antheile 850. Oesterr. Kredit-Aktien 202½. Oesterr. Elisabet-Bahn 140. Rhein-Nahe-Bahn 44. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 103.

Hamburg, 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Geschäft beschränkt, Course gegen Ende etwas gewichen.

Schluß-Course: National-Anleihe 65¼. Oesterr. Kreditaktien 86¼. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 86⅞. Wien —, —.

Hamburg, 17. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und ruhig. Oel pr. Dezember 23⅝, pr. Mai 24½. Kaffee unverändert, 2000 Sack Umsatz. Zink 500 Ctr. loco 13 13/16.

Liverpool, 17. Dezember. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 17. Dezember. Die Börse war heute viel matter, und das Geschäft blieb in den engsten Grenzen. Oesterreichische Sachen behaupteten sich so ziemlich, Eisenbahnen waren im Ganzen fest, aber still. Preußische Fonds waren nicht sehr belebt, nur 4½proz. Anleihen wurden ⅛ höher gehandelt. In Wechseln waren die Umsätze sehr gering.

Wien, 17. Dezember. Abendbörse. Credit 217, —. Franzosen 278, 20. Nordbahn 198, 40. Nationale 81, 50. (Bresl. Mont.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 17. Dezbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburg. 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- u. Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 27¼ Gl. Hörder Hüttenverein 77½ Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 86 etw. bez.

Obwohl die Stimmung an der heutigen Börse im Allgemeinen eine animirte war, so bewegte sich das Geschäft doch in engen Grenzen, bei gegen gestern wenig veränderten Coursen. — Nur Königsberger Privat-Bank-Aktien waren zu 1% höher begehrt.

Berliner Börse vom 17. Dezember 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ à 100 bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	93 G.
dito 1859	5	104¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ bz.
Pfandbr. dito dito	4	95 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	86¼ bz.
Pfandbr. dito neue	4	94¾ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	88¾ G.
Pfandbr. dito neue	4	86¾ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94¼ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	93¾ à ½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	93 bz.
Louisdor	—	108⅝ bz. u. G.
Goldkronen	—	9. 2 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	69¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93 b.
dito neue 100 fl.L.	—	56¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	65½ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ B.
dito 5. Anleihe	5	95½ bz.
do.poln.Sch-Obl.	4	83½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B
Baden 35 Fl.	—	29¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 G.
Aach.-Mastricht.	0	4	13½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70½ bz.
Berg. Märkische	4	4	76 bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	109½ B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	105 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	125¾ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	97½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	87½ bz. u. G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	133 bz.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	149½ à 149 bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	11	4	137 G.
Magd. Halberst.	13	4	189 etw. bz u. B.
Magd.-Wittenb.	1	4	34 B.
Mainz-Ludw. A.	5¼	4	103¾ bz.
Mecklenburger	2	4	45 B.
Münster-Hamm.	4	4	88 G.
Neisse-Brieger	2	4	46⅝ bz.
Niederschles.	—	4	90¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	51 à 50⅞ à 51 bz.
dito Prior.	—	4½	99¼ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	114½ G
Oberschles B.	8⅔	3½	109 bz.
dito C.	8⅔	3½	114½ G.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	85 bz.
dito Prior. E.	—	3½	73¼ bz.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	30½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	52 b.
Rheinische	5	4	89 à 89½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90 G.
dito Prior.	—	4	83¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ G.
Rhein-Nahe-B.	-	4	44 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	81½ bz.
Thüringer.	5½	4	104½ bz. u. G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	37 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	76 etw. bz.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91¼ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	80 B.
Bremer „	4 11/12	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	56¾ B.
Darmst.Zettel-B	5	4	89⅞ G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	72 à 71¾ bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	19½ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	92 G.
Genf.Creditb.-A	—	4	34¼ à 34 bz. u. G.
Geraer Bank	5¼	4	75¼ G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	85½ bz.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98¼ G.
Hannov. „	5 1/7	4	90 B.
Leipziger „	—	4	57½ bz. u. G.
Luxembg.Bank	—	4	69½ G.
Magd. Priv. B	4	4	75¾ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	74½ bz.
Minerva-Bwg. A.	2	5	27½ G.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	86¾ à 87¼ à 87 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73¼ G.
Preuss. B.-Anth.	7 1/5	4½	135½ G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	75¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	46½ B.
Weimar. Bank	5	4	88 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ B.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17¾ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	80¼ bz.
dito	2 M.	79¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W	97 bz.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.

Berlin, 17. Dezember. Weizen loco 56—69 Thlr. — Roggen loco 48 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Dezember 47⅞—48¼ Thlr. bez. u. Gld., 48⅜ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 47⅞—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Januar-Februar 48—48¼ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Februar-März 48 Thlr. bez., Frühjahr 47¼—47½ Thlr. bez., Br. u. Gld., Mai-Juni 47½ Thlr. bez. und Br., 47¼ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Dezember und Dezbr.-Januar 24 Thlr. Br., Jan.-Februar 24¼ Thlr. Br., Frühjahr 25½ Thlr. bez., Mai-Juni 22½ Thlr. nominell.

Rüböl loco 11⅙ Thlr. Br., Dezember und Dezember-Januar 11⅛—11⅙ Thlr. bez. und Br., 11⅛ Thlr. Gld., Januar-Februar 11 5/24 Thlr. bez., 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., Februar-März 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld., März-April 11½ Thlr. Brief, 11⅜ Thlr. Gld., April-Mai 11½—11 11/24 Thlr. bez., 11½ Thlr. Br., 11⅜ Thlr. Gld.

Leinöl loco 11¼ Thlr., Lieferung pr. April-Mai 10¾ Thlr. nominell.

Spiritus loco ohne Faß 16⅓ Thlr. bez., Dezember 16⅛—16 Thlr. bez. und Gld., 16⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 16⅛—16 Thlr. bez. und Gld., 16⅛ Thlr. Br., Januar-Februar 16⅙—16 1/12 Thlr. bez. und Gld., 16¼ Thlr. Br., Februar-März 16⅓ Thlr. bez., April-Mai 16¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld.

Weizen unverändert still. — Roggen loco wenig Geschäft, Termine schließen fester und etwas besser bezahlt; gekündigt 2000 Ctr. — Rüböl bei sehr geringem Geschäft ziemlich unverändert. — Spiritus loco etwas besser, Termine anfangs fest, schließen mehr angeboten; gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 17. Dezember. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen behauptet, loco gelber 64 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber mit Ausschluß von schlesischem 68½ Thlr. bezahlt, desgl. vorpommerscher 70 Thlr. Br., 69 Thlr. Gld.

Roggen unverändert, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. Dezember-Januar 43½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 43¾—44 Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez., Gld. und Br., pr. Mai-Juni 44½ Thlr. Gld., 45 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 45¼ Thlr. Gld.

Gerste und Hafer geschäftslos.

Rüböl stille, loco 10¾ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Dezember, Dezbr.-Januar und Januar-Februar 10⅚ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 16—16 1/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Dezember 16⅙ Thlr. bez. und Gld., 16⅓ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 16¼ Thlr. Br., 16⅙ Thlr. Gld., ohne Faß bis Ende Febr. zu liefern 16⅙ Thlr. bez., pr. Frühjahr 16¾ Thlr. bez. und Gld., 16⅚ Br.

Heutige Landmarktszufuhr: 12 W. Weizen, 15 W. Roggen, 4 W. Gerste, 6 W. Hafer, 2 W. Erbsen.

Bezahlte Preise: Weizen 62—65 Thlr., Roggen 45—48 Thlr., Gerste 33—36 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 22—26 Thlr. pr. 26 Schffl.

Telegraphische Depeschen.

London, 16. Dezbr. Englischer Weizen zu höchsten Montagspreisen verkauft, in fremdem wegen zu hohen Forderungen beschränktes Geschäft.

Amsterdam, 16. Dezember. Weizen geschäftslos, loco Roggen 2 Fl. höher, Termine flauer; Rapssaat pr. April-Lief. 65, Rüböl pr. Mai 37⅝ Fl.

≅ **Breslau,** 19. Dezember. [Produktenmarkt.] Durch schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlägern nur geringes Geschäft in jeder Getreideart zu unveränderten Preisen. Oel- und Kleesaaten gut behauptet, und letztere reichlicher zugeführt. — Spiritus fest, loco 9½, Dzbr. 9¾ G.

	Sgr.					Sgr.			
Weizer Weizen	68	72	75	77	Wicken	40	45	48	50
dito mit Bruch	40	45	48	52	Winterraps	86	88	89	92
Gelber Weizen	63	67	70	73	Winterrübsen	76	80	82	84
dito mit Bruch	43	46	50	52	Sommerrübsen	70	75	80	82
Brennerweizen	34	38	40	42		Thlr.			
Roggen	49	51	53	54	Alte rothe Kleesaat	9	10	10½	11
Gerste	36	40	42	45	Neue rothe dito	11	12	12½	13⅚
Hafer	23	25	27	28	Neue weiße dito	18	20	22	23
Kocherbsen	54	56	58	62	Thymothee	9¼	9⅚	10	10½
Futtererbsen	45	48	50	52					

Theater-Repertoire.

Montag, den 19. Dezember. 67. Vorstellung des 4. Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum fünften Male: **„Macbeth."** Oper in 5 Akten, nach Shakespeare von F. Eggers. Musik von Wilhelm Taubert.

Dinstag, den 20. Dezember. 68. Vorstellung des 4. Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Ein deutscher Fürst."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Robert Gieseke.

Todes-Anzeige.

Gestern Früh 3 Uhr entschlummerte unsere liebe **Bianka,** 3¼ Jahr alt, an der häutigen Bräune. Um stille Theilnahme bitten:

Der Gutsbesitzer Conducteur **Beck** und Frau.

Althoff, den 18. Dezember 1859.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.